

Stürmische Musik mit großem emotionalem Gehalt

Portrait ■ Für den Komponisten Stephen Melillo ist das Leben ein Sturm. In seinem Schaffen stehen Gesamtkunstwerke neben pädagogisch orientierten Stücken

Ihn „nur“ als Komponisten zu bezeichnen, wird seinen vielfältigen Aktivitäten nicht gerecht. Der im Staat New York geborene und nun in Virginia lebende Stephen Melillo ist auch Pädagoge, Verkäufer seiner eigenen Musik – er möchte niemals „Verleger“ genannt werden –, Philosoph, Historiker und vieles mehr. Rein äußerlich erinnert der Ausnahmemusiker, der einen Tag vor Heiligabend seinen 50. Geburtstag feierte, ohnehin eher an einen Kraftsportler. Sieben schwarze Gürtel in unterschiedlichen asiatischen Kampfsportarten hat er seit dem 18. Lebensjahr erworben.

Seine Studien absolvierte Melillo in Boston und an der Columbia University, bevor er mehrere Blorchester in staatlichen Schulen in New York, New Jersey und Connecticut leitete. Seit Anfang der neunziger Jahre veröffentlicht er seine eigenen Kompositionen unter dem Namen Stormworks. Auch wenn man die Noten ganz normal bei ihm kaufen kann, betont er nachdrücklich, daß es sich bei Stormworks um keine Firma oder einen Verlag handelt. „Ich heiße Stephen Melillo, schreibe Musik und sehe dann zu, daß diese öffentlich erhältlich ist.“ Das Konzept funktioniert: Mehrere tausend Dirigenten in aller Welt haben inzwischen seine Stücke aufgeführt, die von Verlegern anfangs abgelehnt wurden, erklärt er.

Kampf, Not und Verletzungen

Stormworks ist ein sprechender Name, denn seine überaus vitale und selten in langsamen Tempi komponierte Musik läßt einen die unterschiedlichsten Gefühle von „Sturm“ erfahren. „Das Leben ist ein Sturm!“ lautet denn auch einer der Leitsätze des Komponisten. Es sei gekennzeichnet

von Kampf, Not und Verletzungen. Aber wie in einem Sturm triumphiere auch im Leben am Ende das Licht. Auch andere Worte im Zusammenhang mit „Sturm“ tauchen bei ihm immer wieder auf, so beispielsweise „Stormdirector“. Melillo erklärt, was solche Dirigenten gegenüber anderen auszeichnet. „Ein Stormdirector sieht sich nie als Experte an, ist ein ewig Lernender und nie ein ‚Meister‘.“ Ein weiterer Terminus ist „Stormquest“. Unter diesem Namen hat Melillo 15 zusammenhängende Werke für „Young Band“ geschrieben (im Schwierigkeitsgrad zwischen 1 1/2 und 3): stets mit einem pädagogischen Hintergrund, aber mit dem gleichen künstlerischen Gehalt wie die schwereren Werke. Melillos wichtigstes pädagogisches Werk ist aber zweifellos „Function Chorales“, ein durchdachtes Prinzip zur Verbesserung der Stimmung und der Intonation im Orchester. „Diese können sowohl mit vier Musikern als auch mit der Besetzung von Gustav Mahlers 8. Sinfonie ausgeführt werden“, so der Komponist.

Filmusikalische Elemente

Wer Melillos Musik hört, denkt aber auch an spannende Filmszenen. Und wenn man ihn nach der ersten Filmmusik fragt, die ihn wirklich „gepackt“ hat, dann gibt er freimütig zu: „Das James Bond-Thema“ mit seinen zwei aufsteigenden und einer absteigenden kleinen Sekund. Über Filmmusik hat er sich auch schon früh theoretisch ausgelassen.

Anfang der neunziger Jahre, als er auch einige Musiken für Nintendo schrieb, verfaßte er mit „Music to picture“ ein Werk, das für die Studenten der New York State University bald zu einer Art Curriculum wurde. Melillo selbst hat bis heute die Musik zu 13 Filmen und 28 TV-Produktionen komponiert. So ganz nebenbei zeigte er dann auch noch in seinem Werk „Erich!“ Bewunderung für die filmusikalische Arbeit des Ende der dreißiger Jahre in die USA eingewanderten Erich Wolfgang Korngold (1897-1957).

Der Verbindung von Naturwissenschaft und Musik – immerhin zählte die Musik schon im Altertum zu den Naturwissenschaften – gehörte schon früh sein Interesse. So hat er als Schöpfer von MIDIMAST (Midi-Music, Mathematics & Science), gesponsert von der Ford und Carnegie Foundation und der New York Academy of Science, in den frühen achtziger Jahren 275 New Yorker Lehrer von Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern unterrichtet und dabei gezeigt, wie mit Hilfe der Musik ein verstärktes Verständnis von Mathematik und Naturwissenschaften geschaffen werden kann. Bei aller engen Beziehung zu technischen Dingen ist Melillo ein hochemotionaler Mensch – sowohl in seiner Musik als auch in seiner Art zu dirigieren. Schnell überträgt sich der emotionale Gehalt seiner Musik auf die Zuhörer und auch auf die Ausführenden. John Skelton, Dirigent des Dallas High School Wind Ensemble, er-

Hallo Stephen, erinnerst Du Dich an den Workshop ...

... von dem ich dir erzählt habe ... „St. Thomas Choral“ ... ich probte ihn am Samstag ... es war großartig. Die Musiker waren erstaunt über den erzielten Effekt. Ich habe ihnen die Unterschiede zwischen Stimmung und Intonation erklärt und dann den Choral spielen lassen ... Wow! ... es klang so ganz anders! Es war motivierend für sie und für mich! Danke für unser Treffen im vergange-



nen Jahr und all das, was ich von dir lernen konnte. Das Erstaunliche ist, daß man am Beginn eines Workshops denkt: Das Orchester klingt eigentlich gar nicht so schlecht, sie stimmen einigermaßen, was kann ich ihnen noch beibringen? Aber sobald man das Prinzip des „zielgerichteten Spielens“ (engl. „target playing“, das heißt inneres Vorausgehören des nächsten Tones; J.B.) anwendet, führt es Dich von einem Problem zum nächsten und man erkennt die Fehler. Und wenn man seine Musiker dafür sensibilisiert, dann verbessert es einfach alles!

Martin Wiblishauser, D-86857 Hurlach



Komponist und Kampfsportler: „Ich heiße Stephen Melillo, schreibe Musik, und sehe dann zu, daß diese öffentlich erhältlich ist.“ Fotos: Tenzer, privat

innert sich an die Reaktion seiner Musiker, als sie „David“ zum ersten Mal gehört hatten: „Am Tag darauf präsentierten sie mir einen Scheck mit den Worten: ‚Bitte kaufen Sie uns die-

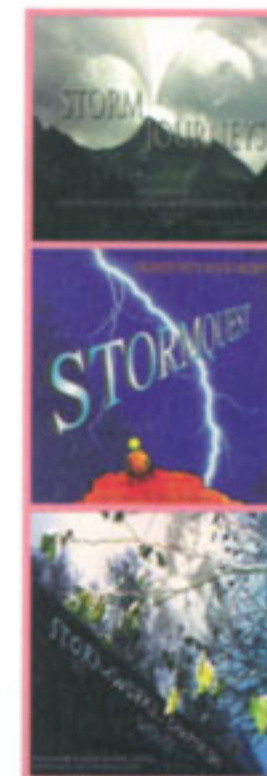
ses Stück!“ Melillos Musik habe aufgrund ihrer großen Tiefe dem Orchester ein eindrucksvolles Gemeinschaftserlebnis beschert. Melillos Interesse an geschichtlichen Themen

»Jedes Stück muß eine Aussage haben, sonst sind es Übungen. Und die sollte man eindeutig so benennen«

Stephen Melillo

sorgte vor kurzem für ein großes internationales Gemeinschaftserlebnis und eine nachträgliche Versöhnung zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern USA und Japan. Anlaß war ein Verbrechen aus dem Zweiten Weltkrieg, das – mangels europäischer Beteiligung – in unseren Breiten weniger bekannt ist: der Todesmarsch von Bataan, ein 1942 an philippinischen und amerikanischen Gefangenen verübtes Kriegsverbrechen der Japaner in der Frühphase des Pazifikkriegs auf den Philippinen. Von den 14.000 amerikanischen Teilnehmern des Todesmarsches leben nach Schätzung des Magazins „Stars & Stripes“ heute noch knapp 200. Mit „Kakehashi – That we might live“ schuf er ein etwa einstündiges Gesamtkunstwerk, an dessen Einspielung auf CD („Stormworks 5: 8 – Writings on the Wall“) ein 140köpfiges japanisches Militärorchester und zwei amerikanische Chöre beteiligt waren (mit zahlreichen gesprochenen Texten und von außen zugepielten Klängen), und setzte damit den Überlebenden des Todesmarsches von Bataan ein klingendes Denkmal. Die im Jahr 2006 erschienene Doppel-CD bietet alles andere als blasmu-

sikalische Alltagskost, ist aber aufgrund von vier Grammy-Nominierungen bereits jetzt schon eine der erfolgreichsten ihrer Art: 1.) Album des Jahres, 2.) Bestes traditionelles Weltmusik-Album, 3.) Beste Instrumentalkomposition (für das dreisätzige „Concerto for Violin“), 4.) Bestes Instrumentalarrangement (für „God bless America“). Auch bei weniger eindeutigen Kompositionen als „Kakehashi“ oder dem groß angelegten Melodram „Ahab!“ für Schauspieler und Blorchester heißt es bei Melillo: „Das Stück muß eine Aussage haben.“ Stücke ohne Aussage sind für ihn Übungen („exercises“), und die sollte ein Dirigent eindeutig als solche benennen. Joachim Buch



Die Musik von Stephen Melillo

■ Blorchesterwerke ■ Weitere Infos: www.stormworld.com

■ Seine ersten 400 (!) Stücke betrachtet Melillo als reines „Training“, erst danach „hatte ich das Recht, mich als Komponist zu bezeichnen“, erklärte Melillo im Jahr 2004 anlässlich eines Workshops im Rahmen der Mid Europe in Schladming. Damals standen bereits mehr als 900 Titel auf seiner Werkliste, darunter Sinfonien, Werke für Bläserensembles, Jazzbands, Blorchester und Filmmusiken. Mittlerweile dürften noch einige hinzugekommen sein. Die Blorchesterwerke Melillos sind auf mehreren „Stormworks“-CDs erschienen und, sofern nicht anders angegeben, von ihm selbst dirigiert:

- Stormworks Chapter 0: Walk on the Water (Königliche Militärkapelle Den Haag)
- Stormworks Chapter 1: Without Warning (eingespielt vom AdHoc-Orchester „Stormplayers“, bestehend aus amerikanischen Militärmusikern)
- Stormworks Chapter 1 Prime: A Wish to the World (Troy University Symphony Band)
- Stormworks Chapter 2: Wende (Rundfunkblorchester Leipzig)
- Stormworks Chapter 3: Wait of the World (Marinierskapel der Niederlande, Leitung Maurice Hamers)

- Stormworks Chapters 5 & 8: Writings on the Wall (Central Band of Japan Self Defense Force mit den Chören der Shenandoah & Old Dominion Universities)
- Stormjourneys (Rundfunk-Blorchester Leipzig und Orchestra di Fiati della Valtellina)
- Stormquest (Western Michigan University Studio Winds)

Die Einspielungen sind erhältlich über Melillos Website (www.stormworld.com), über iTunes oder über den Musikverlag Rundel.